

Calwer Wochenblatt

No 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Nacht 12 Pf.

Sonntag, den 21. Januar 1906.

Abonnement für in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Erh. d. Viertel. Postgebühren ohne Beleg. f. d. Ort- u. Nachb. ortsbetrieb 1 Btl., f. d. sonst. Viertel 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mannschaften, die zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis auf Weiteres **Donnerstag 9 Uhr** beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Besonders erwünscht sind zahlreiche Anmeldungen von Büchsenmachern, Feldartilleristen, Handwerker aller Berufsarten und Maschinengewehrgehüben.

Calw, 19. Januar 1906.

Bezirkskommando Calw.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Zahl der von jedem Jahrgange neuer zur Musterung kommenden Militärpflichtigen **baldestmöglichst** hierher anzugeben.

Da die Musterung schon vom 10.—15. März ds. Js. stattfindet, müssen die **Stammrollen** zuverlässig spätestens am 1. Febr. dem Oberamt vorgelegt werden.

Calw, 19. Januar 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Wildbad.

Anmeldungen für das **K. Landeshospital Katharinenstift.**

In dem K. Landeshospital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September an **bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorchriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

- 1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,**

2) freies Bad

- a. mit einem Gratial von 25 M.,
- b. ohne Gratial.

3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl solchen, die in den Genuss von Biff. 2 eingetragt sind, als auch **anderen bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 J und, sofern nicht Freibäder bewilligt sind, für jedes Bad 50 J. Hierfür ist auf die ganze **Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
- b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Bänderung Baderen erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautauschlägen u. a. Behaftete.
- c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benutzung des Landes-Bades einen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einlegung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur **erlangt werden auf Grund von Gesuchen**, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der K. Oberämter **spätestens bis zum 15. März d. Js. bei der K. Badverwaltung Wildbad** einzulegen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den K. Oberämtern** übergeben

werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer **Vorschriftsmäßigkeit** zu prüfen und zu begutachten.

In übrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

- 1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnis**, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbshverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder **ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,**
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstüzung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
 - d. **die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste** für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefälle u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung neuerdings wieder ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse aufgefertigt, welches bei der **W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei** in Stuttgart bezogen werden kann.

Schloß Ofterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

„Und — hm! Die Beaumonts?“ fragte Herr v. Chauville, als ob ihm der Name beinahe entfallen wäre.

Karl Steinmetz streckte lässig den Arm aus und griff nach der Zeitung, die auf seinen Knien lag. Er entfaltete sie langsam und las, nachdem er das Gesuchte gefunden hatte, mit lauter Stimme:

„Seine Excellenz der rumänische Gesandte gab gestern im Gesandtschaftspalast ein Diner. Unter den Gästen befanden sich Baron v. Chauville, Femir Pascha, Lord und Lady Standover, Frau Etta Beaumont und andere.“

Steinmetz warf das Blatt hin und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

„So, mein lieber Freund; Sie wissen also wahrscheinlich mehr von den Beaumonts als ich.“

Wenn Claude v. Chauville die Fassung verlor, so ließ er es auf keinen Fall merken. Er besah ein Gesicht, das in ganz hervorragendem Maße geeignet war, alle Gedanken oder Gefühle, die ihm durch den Sinn gehen mochten, zu verbergen.

Von gleichmäßig weißer Hautfarbe, war er in einer gewissen statuenhaften Weise ein schöner Mann. Seine Züge waren stets gelassen und würdevoll, sein dünnes, straffes Haar war nie in Unordnung, sondern lag stets glatt und schlicht über seiner hohen, schmalen Stirne. Seine Augen besaßen jenen leblosen Ausdruck, der diesen Franzosen charakteristisch ist und vielleicht dem gewohnten Gemüthe einer zu üppigen Küche und zu vieler Cigaretten zuschreiben ist.

Herr v. Chauville übergab den kleinen Zwischenfall mit nachlässiger Ruhe.

„Das geht daraus nicht hervor,“ sagte er in kaltem, gelassenem Ton.

Frau Etta Beaumont hat nicht die Gewohnheit, alle, die zufällig an demselben Tische mit ihr speisen, in ihr Vertrauen zu ziehen. Frauen, die Konfidenzen machen, sind gewöhnlich Sägerinnen.“

Steinmetz füllte sich seine Pfeife.

„Mein treuer Herr v. Chauville, Ihre Epigramme gehen an mich verloren,“ sagte er, ohne aufzublicken. „Ich kenne die meisten. Ich habe sie früher schon gehört. Wenn Sie mir etwas über Frau Etta Beaumont zu erzählen haben, so sagen Sie es mir um Himmels willen ganz offen. Ich liebe einfache Gerichte und ungeschmückte Geschichten. Sie wissen, ich bin ein Deutscher, das heißt, ein Mensch mit einem stumpfen Baumen und einem dicken Schädel.“

Herr v. Chauville lächelte wieder in seiner gemäßigten Art.

„Sie verändern sich wenig; ihre ungeschminkte Rede erinnert mich an Petersburg. Ja, ich gebe zu, daß Frau Etta Beaumont mich ziemlich interessiert, aber das ist kein Grund, warum Sie sich interessieren sollte.“

„Aber Sie auch nicht, mein lieber Freund; aber Sie interessieren mich; ich bin ganz Ohr.“

„Wissen Sie vielleicht etwas über sie?“ fragte Herr v. Chauville so oben hin, — nicht wie einer, der eine Antwort erwartet, oder daß was er hören soll, zu glauben gedenkt.

„Nichts.“

„Sie werden wohl bald mehr über sie erfahren.“

Carl Steinmetz zuckte die breiten Schultern und schüttelte den Kopf.

„Ich bin kein Damenfreund,“ sagte er mürrisch hinzu. Der liebe Gott hat mich nicht dazu geschaffen. Ich bin zu fett. Hat Frau Etta Beaumont sich vielleicht in mich verliebt? Hat irgend ein Unvorsichtiger ihr meine Photographie gezeigt? Hoffentlich nicht. Gott behüte mich!“

Er zog ruhig an seiner Pfeife, und blickte Herrn v. Chauville durch den Rauch an.

„Nein,“ antwortete der Franzose ganz ernsthaft. „Sie sieht mit dem Fürsten auf bestem Fuß.“

„Mit was für einem Fürsten?“

„Ravel!“

Der Franzose rief das Wort hervor, indem er wohlwollend das Gesicht des andern betrachtete.

Steinmetz rauchte gelassen und zufrieden weiter.



2) Dem Besuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden **heimlich verschlossen** zuzustellen.

- a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten. (Verweisung auf früher eingeschickte Zeugnisse nicht zulässig.)
- b. darüber Auskunft zu geben, ob nach **Ausicht des Arztes** eine Baderkur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Besserung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
- c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch die **R. Badverwaltung zu Hause abzuwarten**. Wer sich früher in Wildbad einfunden würde, könnte nur gegen **Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem **Katharinenstift** ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem **Leitbestande übereinstimmend** gefunden werden. **Genauere Aufstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören**, oder solchen, von welchen eine **Belästigung der Kurgäste** zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müssen als **portopflichtige Dienstsache** zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Endlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nachträglich beim **R. Badkommissär** und beim **R. Badarzt** mündlich vorgetragene Gesuche um **Freibäder** nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die erforderlichen Zeugnisse beigebracht sind. **Wildbad, 5. Januar 1906.**

R. Badverwaltung.

Tagesneuigkeiten.

n Liebengell, 18. Jan. Im hiesigen Büroerankens war seit dem Jahre 1905 eine

„Mein Herr!“ sagte er endlich, „Ich erwarte, daß er sich eines Tages verheiratet wird.“

Herr v. Chauvoille zuckte die Achseln, drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und bestellte, als der Diener erschien, Kaffee. Dann wählte er mit großer Sorgfalt eine Zigarette aus dem silbernen Etui und rauchte, nachdem er sie angezündet hatte, einige Augenblicke schweigend.

Der Diener brachte den Kaffee. Steinmetz lag mit gekreuzten Beinen in seinem tiefen Lehnstuhl und starrte ins Feuer, das hell brannte, obwohl es bald Mai war. Es war ein Schweigen, wie es zwischen zwei Männern herrscht, die einander gut kennen.

„Und warum nicht Frau Etta Beaumont?“ fragte Steinmetz plötzlich. „In der Tat, warum nicht?“ antwortete Herr v. Chauvoille. „Es geht mich nichts an. Ein Weiser beschränkt seine Angelegenheiten auf ein Minimum und das Interesse an den Angelegenheiten seiner Nächsten auf noch weniger. Aber ich dachte, daß es Sie interessieren würde.“

„Danke.“ „Der Ton, indem der dicke Mann im Lehnstuhl sprach, klang nicht trocken, denn Carl Steinmetz war zu klug, um sich einem solchen Zeitvertreib hinzugeben. Trockenheit läßt den Quell der Vertraulichkeit rasch verfliegen.“

Die Aufmerksamkeit Herrn v. Chauvoilles wurde scheinbar von einer Illustration in einer Wochenchrift gefesselt, die neben ihm auf dem Tische lag. Ein paar Augenblicke schweig er, dann warf er das Blatt beiseite.

„Wer, zum Ausdruck, war eigentlich dieser Robert Beaumont?“ fragte er. „Soweit ich mich erinnern kann, war er etwas im diplomatischen Dienst,“ antwortete Steinmetz.

„Ja, aber was?“ „Hieber Freund, das fragen Sie seine Witwe, wenn Sie das nächstemal ihr Tischnachbar sind.“

„Woher wissen Sie, daß ich ihr Tischnachbar war?“ „Ich wußte es nicht,“ antwortete Steinmetz mit einem ruhigen Lächeln,

Stelle frei, während eine zweite Stelle durch Eintritt eines Mitglieds in den Gemeinderat unbesetzt war. Dies hat die bürgerlichen Kollegien veranlaßt, zu beschließen, eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Hierzu wurde der gestrige Tag bestimmt. Von 189 Wahlberechtigten haben 94 Wähler, also 68 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Während bei der letzten Gemeinderatswahl im Dezember v. Js. die Arbeiterpartei drei Anhänger durchbrachte, gingen gestern die vom Nationalen Volksverein vorgeschlagenen Kandidaten, nämlich August Schnauffer, Geschäftsführer, und Ernst Schöndlen, Adlerwirt, als gewählt aus der Wahlurne hervor. Jede der Parteien hatte einen gedruckten Wahlzettel ausgegeben, welcher mit wenig Ausnahmen un verändert abgegeben wurde.

Stuttgart, 19. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit mehreren Eisenbahnpetitionen befaßt und dabei eine Bitte verschiedener Gemeinden um Genehmigung der Normalspur-Nebenbahn Maulbronn—Stierensfels um baldige Ausführung derselben der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Minister v. Soden erklärt hatte, daß die Bahn in das nächste Eisenbahnbaukreditgesetz aufgenommen werde. Eine Bitte des Eisenbahnkomitees um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn Brötzingen—Marzell wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Ein Antrag Weich auf Uebergabe zur Erwägung wurde abgelehnt. Auch eine Eingabe verschiedener Gemeinden betreffend die Verbindung der Gäubahn mit der Nagoldbahn durch eine normalspurige Nebenbahn zwischen Herrenberg und Wildberg wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Hierbei wurde ein Antrag Guoth, die Beschlußfassung bis nach der Beratung der Linie Herrenberg—Weilberstadt—Pforzheim auszusetzen, abgelehnt. Eine Eingabe von 31 Gemeinden der Oberämter Nagold, Herrenberg, Horb, Calw und Freudenstadt, betr. den Bau einer Eisenbahn von Nagold nach Herrenberg wurde der Regierung gleichfalls zur Kenntnisnahme übergeben. Zu einer längeren Debatte gab nur die Bitte der bürgerlichen Kollegien von Dornstetten um Erbauung einer Stichbahn von Dornstetten nach Pfalzgrafenweiler Anlaß. Die Kommission hatte den Beschluß gefaßt, diese Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben; es handelte sich dabei um 3 Projekte: Dornstetten—Lüthenhardt—Pfalzgrafenweiler, Dornstetten—Höllwangen—Pfalzgrafenweiler für Freudenstadt Stadtbahn—Pfalzgrafenweiler. Die Frage dabei war, durch welches Projekt dem für den Bau der Bahn hauptsächlich maßgebenden Transport von Langholz am meisten gedient ist, und die Regierung sollte eben darüber in Erwägungen eintreten. Abg. Schmid-Freudenstadt hielt bei dieser Gelegenheit seine Jungferrede und sprach sich bezüglich der Linie Freudenstadt—Pfalzgrafenweiler für Erwägung aus, mußte aber vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein solcher Antrag nicht zulässig sei und daß für seine Wünsche zuerst eine parlamentarische Form gefunden werden müsse. Diese Form fand dann der Abg. Biesching, indem er den Antrag stellte, die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Pfalzgrafenweiler mit Anschluß an die Hauptbahn Freudenstadt—

Hochdorf der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen und die Frage des Anschlusses an Freudenstadt oder Dornstetten der Regierung zur Erwägung zu überlassen, sowie die Bitte der bürgerlichen Kollegien von Dornstetten damit für erledigt zu erklären. Minister v. Soden machte darauf aufmerksam, daß die Erbauung einer Bahn Pfalzgrafenweiler—Freudenstadt von der Regierung schon ins Auge gefaßt worden sei, daß aber bezüglich auch der anderen Linien noch eine Prüfung vorgenommen werde. Gegenüber einer Behauptung des Abg. Kehler, daß die Regierung es im Innern mit der Fortsetzung des Baus von Nebenbahnen nicht so ernst meine, erklärte Minister v. Soden: „Meine Herren, so ein schlechter Kerl bin ich doch nicht“, was große Heiterkeit hervorrief. Im Laufe der Debatte nahm der Abg. Rembold-Ralen daran Anstoß, daß der Regierung der Bau einer Bahn, für die noch gar kein Projekt vorliege, zur Berücksichtigung empfohlen werde; das sei eine Neuernung, mit deren Folgen man zu rechnen habe. Der Antrag Biesching wurde schließlich angenommen und die Weiterberatung um 1/2 Uhr auf morgen vertagt.

Stuttgart, 19. Jan. In einem Sitzungszimmer des Rathauses trat gestern abend unter dem Vorsitz von O.B.R. v. Gauß das ergere Komitee für eine deutsch-englische Kundgebung zu einer Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, in einem Aufruf am nächsten Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr eine Versammlung in den Festsaal des Rathauses einzuberufen zu Gunsten der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England. In der Versammlung werden Komm. Rat Engelhorn, Abg. R. Haugmann, Abg. Prof. Dr. Hieber, Kirchenrat Dr. Kroner und Präf. a. D. Dr. v. Schmid sprechen.

Lüdingen, 19. Jan. Der Streitfall zwischen der Aktiengesellschaft „Fleischkonserverfabrik Lüdingen“ einerseits und der Regenerinnung in Verbindung mit einigen Hausbesitzern des hiesigen Industrieviertels andererseits betreffend die Frage, ob die Aktiengesellschaft in Lüdingen Schlachthaus schlachten müsse oder ob sie ein eigenes Schlachthaus errichten dürfe, wurde vom Ministerium zu Gunsten der Gesellschaft entschieden. Dasselbe wurde vom Schlachthauszwang befreit und kann daher ein eigenes Schlachthaus bauen.

Dhmenhausen, 19. Jan. Heute früh ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 20 Jahre alte Tochter des früheren Adlerwirts Hornung wurde beim Einfahren des ersten Zuges der Sönnigen—Reutlinger Lokalbahn von den zahlreichen auf dem Perron stehenden Arbeitern so nahe an den Zug gedrängt, daß ihre Kleider vom Trittbrett eines Wagens erfasst und das Mädchen vor die Räder geworfen wurde, wodurch ihm ein Unterschenkel völlig abgedrückt und der andere stark gequetscht wurde. Die Unglückliche wurde sofort in die Klinik nach Lüdingen verbracht, wo ihr das abgedrückte Bein wahrscheinlich am Kniegelenk abgenommen werden muß. Das Bahnpersonal soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Ludwigsburg, 19. Jan. Wie die Ludwigsburger Zig. schreibt, bemerkten Aufseher der

das Herrn v. Chauvoille im Zweifel ließ, ob er sehr dumm oder außerordentlich klug sei.

„Sie scheint in sehr guten Verhältnissen zu leben,“ sagte der Franzose. „Da sie meinen Herrn heiraten soll, freut mich das.“

Herr v. Chauvoille lachte heimlich verlegen und wechselte während eines Bruchstückes einer Sekunde unter Steinmetz' ruhigem Blick die Farbe.

„Man kann nie wissen, wen eine Frau zu heiraten gedenkt,“ sagte er nachlässig. „Ich verhehe nur nicht, wie es kommt, daß sie seit dem Tode ihres Gatten in besseren Verhältnissen lebt oder zu leben scheint.“

„Sie lebt also seit dem Tode ihres Mannes in besseren Verhältnissen oder scheint in besseren Verhältnissen zu leben?“ fragte der dicke Mann in seiner langsamen Sprechweise.

„Ja.“ Herr von Chauvoille erhob sich, rühte sich und gähnte.

„Gute Nacht,“ sagte er kurz.

„Gute Nacht, teurer Freund!“

Nachdem der Franzose das Zimmer verlassen hatte, blieb Carl Steinmetz ganz regungslos und ausdruckslos in seinem Stuhle sitzen, bis er zu dem Schlusse kam, daß Herr von Chauvoille es nun müde sei, ihn durch die Glasüre zu beobachten. Dann richtete er sich in seinem Stuhle langsam auf und blickte über die Schulter.

„Unser Franzose fürchtet, daß Paul diese Etta Beaumont heiratet,“ murmelte er vor sich hin. „Warum wohl?“

Steinmetz wußte, daß der Franzose ihn erkannt hatte, ehe er ins Zimmer trat. Carl Steinmetz ging sogar weiter. Er argwöhnte, daß Herr von Chauvoille in den Talleyrand-Klub gekommen war, weil er wußte, daß er in England sei, bloß um ihn auszuholen und vor Frau Etta Beaumont zu warnen. „Es sieht so aus, als sollten wir einander zum erstenmale in die Hände arbeiten,“ murmelte der dicke Philosoph vor sich hin. „Aber es gibt etwas, das mir noch weniger lieb ist, als die Feindschaft Claude v. Chauvoilles: das ist seine Freundschaft.“

(Fortsetzung folgt.)



Nachpatrouille in der hiesigen Strafanstalt bei ihrem Rundgang in einem Schlaftal des Gefängnisses, daß durch die sehr starke Wand ein Loch gebrochen war, durch welches ein Mann bequem hätte schlüpfen können. Bei sofortiger Untersuchung der in dem Saale befindlichen Gefangenen fand man zwei, welche angekleidet und mit Schmutz bedeckt im Bette lagen. Sie wurden als die Täter festgestellt und in Einzelhaft abgeführt.

Von der bayerischen Grenze, 19. Jan. In Krumbach brannte die Spinnerei und Weberei M. S. Landauer, Inhaber Gebr. Landauer, die schon 1862 durch Feuer zerstört worden war, völlig nieder. Nur das Kontor, die Hausmeistererei und Obermeisterwohnung konnten geräumt werden. Alles andere wurde ein Raub der Flammen. Auch das Turbinenhaus ist vernichtet.

Berlin, 19. Jan. Der Sturm warf heute früh eine auf dem Dache der Michaelskirche aufgestellte 4 m hohe Zinkfigur herab, die im Herabfallen eine neben dem Eingang stehende Zementfigur zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt.

Harburg, 19. Jan. Infolge eines Sturms stürzte heute Vormittag in der Schüttröde ein Haus ein. Hierbei wurde ein Kind getötet und eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Hamburg, 18. Jan. Bei den Unruhen in der letzten Nacht sind zwei Schulente schwer verletzt worden, einer ist gestorben, 15 berittene Schulente wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Anzahl der verwundeten Zivilpersonen konnte von der Polizei noch nicht festgestellt werden, sie scheint aber ziemlich erheblich zu sein, da vielfach Apotheken, Ärzte, Heilgehilfen und auch die Sanitätsmännchen und die Feuerweh von den Verwundeten in Anspruch genommen wurden.

Hamburg, 18. Jan. Die Polizeibehörde veröffentlicht folgende Warnung an die Bevölkerung: Um Ausschreitungen und Straftaten, wie solche am 17. Januar im Anschluß an die sozialistischen Versammlungen stattgefunden haben, vorzubeugen, werden Volksversammlungen auf den Straßen unter keinen Umständen geduldet, sondern sofort mit allem Nachdruck, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt, seitens der Schutzmannschaft gestreut werden. Diejenigen, die den Anordnungen der Polizeibeamten nicht unbedingt Folge leisten, werden sofort festgenommen.

Hamburg, 19. Jan. Am gestrigen Spät-

nachmittag fanden sich in der Gegend, wo vorgestern die Krawalle stattgefunden hatten, wieder einige Hundert verdächtige Elemente zusammen. Die Polizei ging unverzüglich energisch vor und zerstreute die Leute. Die Ruhe und Ordnung kann als wiederhergestellt gelten. Der Schutzmann Gerbitte und der 12jährige Knabe, die beide schwere Verletzungen erlitten haben, liegen in bedenklichem Zustande darnieder. Eine größere Anzahl Leute, die im Laufe des Tages mit Verbänden die Straßen passierten, wurden von der Polizei angehalten. In vielen Fällen fand man bei ihnen Gegenstände, die am Mittwoch aus den Läden entwendet worden waren. Die betreffenden Personen wurden verhaftet.

Hamburg, 19. Jan. Die Sturmflut erreichte heute Mittag eine beträchtliche Höhe. Das Wasser stand teilweise auf den Straßen. Jetzt beginnt es wieder zu fallen. In der Nähe des Hafens bezw. der Unterelbe befindliche Schiffe erlitten Beschädigungen.

Wien, 19. Jan. Nach einer Meldung aus Petersburg fand ein Bahnwärter der Nikolai-Bahn zwischen den Schienen der Hof-Zweigbahn, welche die Dänen nach Zarskoje Selo, Gatschina, Peterhof und Krasnoje Selo verbindet, eine in ein Tuch gewickelte Risse, deren Inhalt er mit einer Kerze in der Hand untersuchte. Dabei explodierte die Risse, wodurch das ganze Wärterhaus in die Luft gesprengt wurde. Der Bahnwärter und seine 3 Söhne wurden getötet, ein Arbeiter schwer verletzt. Die Untersuchung stellte das Vorhandensein eines Dynamitgeschosses fest, welches geeignet war, jeden Eisenbahnzug in Trümmer zu schlagen.

London, 19. Jan. Der „Standard“ meldet, daß in Odessa eine Bombe gegen eine Abteilung Polizisten geworfen wurde. 5 Polizisten wurden getötet und 7 schwer verwundet. Die Revolutionäre hatten die Absicht kund gegeben, den Dom in die Luft zu sprengen. Infolgedessen hat der Generalgouverneur den Dom von Truppen umstellen lassen.

London, 19. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß das russische Budget ein Defizit von 160 Millionen Rubel aufweist.

Algeciras, 19. Jan. Wena in dem bisherigen Tempo weiter gearbeitet wird, kann man sich auf eine noch längere Dauer der Konferenz gefaßt machen, als dies ursprünglich zu erwarten war. Beim Betreten des Konferenzsaales erklärte

der Herzog von Almodovar auf Befragen folgendes: Angesichts der Tatsache, daß keine der Mächte bisher irgendwelche Vorschläge mit Bezug auf die Frage des Waffenstillstandes gemacht hat, ist von dem spanischen Delegierten eine Art Fragebogen ausgearbeitet worden, der jetzt den übrigen Vertretern unterbreitet werden soll. Nach Aushandlungen, die Mohamed el Torres, der leitende marokkanische Delegierte, gemacht hat, wäre auf eine Konferenzdauer von mindestens einem Vierteljahr zu rechnen. Einem Interviewer gegenüber erklärte der marokkanische Vertreter, Marokko werde nie in die Einrichtung einer fremden Polizei einwilligen, da dies die Vernichtung der Integrität des Sultans-Reiches bedente.

Permisivität.

Die Schweiz und die Automobilisten. Im verflochtenen Sommer bereits war von den Schweizer Behörden die Benutzung der Wege zum und um den Vierwaldstätter See den Automobilisten verboten worden. Auf eine Eingabe an die Bundesbehörde, in der darauf hingewiesen wurde, daß dieses Verbot dem Fremdenverkehr der Schweiz großen Abbruch tun würde, und dann gebeten wurde, diese Bestimmungen wieder aufzuheben, ist abermals eine Ablehnung erfolgt. In der Antwort auf die Eingabe wird namentlich darauf hingewiesen, daß die weitenden Kuhherden durch die Automobile in ständiger Gefahr schweben. Die Folge der Aufrechterhaltung eines solchen Verbotes war es, daß der französische Automobilklub seinen Mitgliedern nahe legte, die Schweiz möglichst zu meiden. Andere Automobil-Klubs sind dem französischen Beispiele gefolgt, so daß der Fremdenverkehr der Schweiz in diesem Sommer eine nicht geringe Einbuße erleiden dürfte.

Reklameteil.

Hohenlohesches Gerstenmehl

wirkt heilend
bei Erbrechen und Durchfall.
Vorzüglichste aller Schleimsuppen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung,

betz. die Errichtung einer Schlächtereianlage in Teinach.

Herrmann Schwaderer, Metzgermeister in Teinach, beabsichtigt auf Parzelle Nr. 15a unter der an seinem Wohnhaus angebauten Veranda eine Schlächtereianlage zu erstellen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen beim R. Oberamt Calw anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Pläne der Anlage liegen zur Einsicht in der Oberamtskanzlei auf.

Calw, 19. Januar 1906.

R. Oberamt.
Antmann Rippmann.

K. Amtsgericht Herrenberg,

den 18. Januar 1906.

Genossenschaftsregister.

Unterm 25. Dezember 1905 wurde die Firma: „Elektrische Kraftübertragung für den Bezirk Herrenberg und Umgebung.“ — abgeführt: G. R. D. — eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen. Datum des Statuts vom 25. September 1905. Sitz der Genossenschaft in Unterjesingen, hiesigen Bezirks. Der Zweck ist die Beschaffung elektrischer Kraft nebst Licht für die Mitglieder, Abgabe elektrischen Stroms auch an Nichtmitglieder und Errichtung eigener elektrischer Betriebe der Genossenschaft. Die Mitgliedschaft erstreckt sich auf die Bewohner der umliegenden Oberamtsbezirke. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft und mit Zeichnung durch den Vorstand oder Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt der beteiligten Oberamtsbezirke oder auch durch Anschlag an den Rathäusern. Der Vorstand bilden Landtagsabgeordneter Heinrich Guoth auf Hofed und Schultheiß Bizemann in Unterjesingen, als Stellvertreter Schultheiß Gärtner von Gärtlingen und Schultheiß Reichert von Pfäffingen.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Stabschultheiß Hauser in Herrenberg, Stellvertreter Schultheiß Raier in Galtstain.

Die Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt durch Unterzeichnung der Firma seitens zweier Vorstandsmitglieder.

Ein Mitglied darf fünf Geschäftsanteile à 200 M. erwerben. Für jeden Geschäftsanteil haftet das Mitglied auf 500 M. Die Liste der Genossen ist stets zur Einsicht hier aufgelegt.

Rapier, Oberamtsrichter.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 24. Januar 1906, kommen aus dem Gemeindefeld Abt. Untere Risse, Kuhwald, Hochtannen zum Verkauf:

253 Rm. tannene Scheiter und Brügel, 10 Rm. buchene Scheiter und Brügel, 110 St. buchene und 320 St. tannene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Holzverkauf.



Am Dienstag, den 23. Januar d. J., von mittags 1 Uhr an, kommen auf dem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindefelds zum Verkauf:

- 47 Stück Baustangen mit 556 Fm.,
- 257 " Hopfenstangen I. Klasse,
- 65 " Baustangen II. "
- 115 " Hagstangen II. "
- 36 " Reisstangen IV. "
- 57 Rm. Brügelholz.

Den 18. Januar 1906.

Gemeinderat.

la. Malzkeime

sind eingetroffen und empfiehlt solche
Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

J. Eppingers Journierhandlung

Stuttgart 1879
26 Digastraße 26.



Heute Sonntag um 1/11 Uhr
Singstunde im Waldhorn.
Der Vorstand.

An- u. Verkauf von Staatspapieren,
Emil Georgii
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Ein Mechanikerlehrling

wird sofort oder später angenommen von
Friedrich Bauer, mech. Werkstatt,
Pforzheim, Metzgerstr. 14.
Näheres zu erfragen bei Bauer, Sattler, hier.

Visitenkarten

Hefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.

Für die notleidenden Deutschen Rußlands

sind bis jetzt bei den Unterzeichneten eingegangen von:

Apotheker Hartmann 10 M., Maj. D. 2 M., Rektor Dr. W. 3 M., C. W. 2 M., R. R. 3 M., C. L. S. 5 M., N. in S. 5 M., R. R. 11 M., Dr. W. 30 M., R. S. 2 M., Dr. Metzger 10 M., R. R. 2 M., C. J. 3 M., Ludw. Schütz 20 M., R. R. 1 M., C. Sch. 2 M., C. F. 3 M., Louis Stroh 5 M., R. R. 2 M., D. F. 10 M., Frau W. G. B. 5 M., Kommerzienrat Zoepflich 5 M., Frau S. 2 M., S. D. 1 M., S. R. 1 M., R. R. 1 M., R. R. 1 M., Gl. 3 M., S. L. 2 M., R. R. Hirsau 5 M., Frin. W. Hirsau 10 M.

Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Calw, 19. Januar 1906.

Ludwig Schütz, Oberamtspfleger Fehler und die Expedition dieses Blattes.

Rauchklub Calw.

Am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags von 3 Uhr an, findet die jährliche

Generalversammlung

im Lokal, Gasthaus zum „Stern“, statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Gesamtvorstandes, Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ausschuß.

Weil der Stadt.

Friedrich Schirott, Kürschner

— am Rathaus —

Kleiderhandlung, Wild- u. Fellhandlung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit bringe ich einen größeren Posten

Winterladenjoppen u. Jagdwesten

in nur guten Qualitäten

weit unterm Preis zum Verkauf.

Einkauf von Häuten u. Fellen

wie

Fuchs, Marder, Iltis, Dachs, Otter, Kaninchen und Hasen, Rothhäuten, Kalbfellen, Gais- und Schafsfellen zum höchsten Preis.

Hirsau. — Hirsch und Lamm.

Jeden Sonntag frische

Schweinsrippchen mit Kraut

bei Anblick von nur echtem Schwabenbräu, hell und buntel, aus der Branerei Kob. Licht in Badgingen.

Hochachtungsvoll

K. Gutekunst.

Flaschenbier-Abgabe über die Strich.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Inhaber: Paul Adolff, Calw. Druckerei des Calwer Wochenblattes.

Sorgfältige Ausführung von Druckarbeiten. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Siehe 1 landw. Beilage.

Güte, praktische Verwendungsart und Billigkeit zeichnen **MAGGI'S Würze und Suppen** (Schutzmarke Kreuzstern) vor allen ähnlichen Produkten hervorragend aus. Stets frisch zu haben bei **C. F. Grünenmai jr.**

Vieh-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt infolge Wegzugs am **Dienstag, den 30. ds. Mts.**, auf dem Gute Dammbhof, Station Riehen bei Eppingen (Baden) von vormittags 11—1 Uhr:

ca. 20 Stück Fettvieh und

ca. 50 Stück erstklassige, hochtrachtige, prima Holländer Milchkühe, sowie 2 holl. Zuchtbullen



im öffentlichen Aufsteich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf. Das Gut ist etwa 20 Minuten von der Bahn entfernt und liegt an der Strecke Eppingen-Sinsheim. Liebhaber ladet höf. ein

Hans Wiehner, Gutspächter auf Dammbhof.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, geordnetes Mädchen, das schon gedient, findet bei kinderloser Familie angenehme, dauernde Stelle auf 1. März.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Nach Wildbad wird ein fleißiges

Mädchen

für Zimmer auf 1. April gesucht. Frau C. Krauß, Karlsruh. 88

Laufmädchen

sofort oder später gesucht — von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Dank.

Seit 10—12 Jahren magenleidend, trat das Uebel in jedem Jahre mit mehr oder weniger heftigen Schmerzen auf. Der Anfang war stets Wasser-spielen, belegte Zunge, Mangel an Appetit, nach jedem Essen bekam ich Schmerzen und Brennen im Magen, Wühlen und Spannen im Leib, Blähungen, Seiten- und Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit und wurde immer matter und elender. Aufmerksam gemacht durch Herrn und Frau Amon von Hinterbüchelberg, wandte ich mich um Hilfe schriftlich an Herrn Pfeifer, Dresden, Osterallee 2. Bei einfachsten Anordnungen wurde ich geheilt und sage meinen herzlichsten Dank.

Frau Marie Pfeifer in Bommertsdorfer, O. A. Kalen.

Magenleidenden

telle ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Krampfhusten,

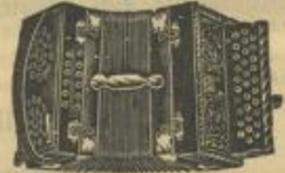
sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's **Salusbonbons**. In Dent. à 25 und 50 J und in Schachteln à 1 M bei J. R. Demmler's Nachf.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik reg. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten **Concert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, Stahl (11 Falt) Doppelbeleg mit verstellten Stahlblechschichtsocken, 6-pollertem Gehäuse und kräftigen Doppelkissen 10 Tast, 2 chr. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5. — 10 " 3 " 3 " 70 " " 7. — 10 " 4 " 4 " 90 " " 9. — 19 " 5mal Schlr. " 108 " " 10.50

Schule zur Selbstlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschenke umsonst und portofrei.

Haben Sie Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Ihnen am besten u. schnellsten

Carl Nill's Spitzwegerich Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw: Carl Schwanffer, Conditorei u. Café, Althengstett: S. Ade, Deckenpfronn: J. G. Gulde, Gültlingen: J. G. Hummel, Liebenzell: G. Rufmann, Stammheim: L. Weiß, Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Bwe.

Eine Wohnung

mit Baden zu mieten oder ein mittleres Haus zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an die Red. ds. Bl.